

Corona: Mögliche Schulschließungen, Veranstaltungen fallen reihenweise aus

Peine bereitet sich weiter auf den Ernstfall vor – Bislang noch kein bestätigter Fall im Landkreis

VON JAN TIEMANN, KATHRIN BOLTE, ANTJE EHLERS UND DENNIS NOBBE

PEINE. Die Auswirkungen der Coronavirus-Epidemie werden auch im Landkreis Peine immer deutlicher spürbar: Die mögliche Schließung sämtlicher Schulen ab kommenden Montag bis nach den Osterferien, reihenweise Veranstaltungsabsagen und zwei neue Coronavirus-Verdachtsfälle sorgten am Donnerstag für Aufregung. Schulen, Behörden, Altenheime und das Klinikum bereiten sich auf die weitere Ausbreitung von Covid-19 vor.

Ob ab Montag die Schulen in Niedersachsen und Peine schließen – und es damit vorgezogene Osterferien gibt, stand bis Redaktionsschluss noch nicht fest, doch die Schulen bereiten sich bereits auf den Fall der Fälle vor. Das Kollegium am Ratsgymnasium will am Freitag über das weitere Vorgehen beraten, erklärte Schulleiter Manfred Filsinger auf PAZ-Anfrage. „Sollte es zu vorgezogenen Ferien kommen, werden wir per E-Mail mit den Schülern Kontakt haben und ihnen ganz sicher auch Aufgaben mitgeben“, sagt er. Man wolle die zwei Wochen auch ohne Schulbetrieb sinnvoll für die Fortsetzung des Unterrichts nutzen – so gut es eben geht.

Dirk Brandes, Leiter der Grundschule „Drachenstark“ in Edemissen, erklärt, dass für den Ernstfall derzeit an zwei Optionen gearbeitet werde: „Es wird ein Aufgabenpaket zusammengestellt, das die Schüler zu Hause bearbeiten können.“ Zudem könnte Unterrichtsmaterial online zur Verfügung gestellt werden. Neben zahlreichen kleineren Veranstaltungen haben die Gunzelin-Realschule, das Gymnasium Vechelde, die IGS Lengede, die Realschule Ilsede und die Hauptschule Ilsede ihre geplanten Informationsveranstaltungen für Viertklässler abgesagt.

Aufgrund der aktuell weiter voranschreitenden Coronavirus-Ausbreitung finden beim Landkreis Peine inzwischen jeden Morgen Lagebesprechungen mit der Verwaltungsspitze, Vertretern des Gesundheitsamtes sowie Personalvertretern statt, erklärt



Das Corona-Testzentrum im ehemaligen Werksgasthaus in Peine: Hier wurden am Donnerstag zehn Abstriche gemacht.

FOTO: JAN TIEMANN

Fabian Laaß, Sprecher der Behörde. Dabei würden unter anderem zu treffende Maßnahmen besprochen. Für das Personal der Kreisverwaltung wurde die Möglichkeit des Home-Office ausgeweitet. Zudem würden innerbehördliche Abläufe überprüft und angepasst.

„Mit der Einrichtung des Testzentrums (im früheren Werksgasthaus von Peiner Träger) haben wir bereits einen Schritt getan, um die niedergelassenen Ärzte, auch im Fall eines größeren Corona-Ausbruchs, möglichst zu entlasten“, sagt Laaß. Am Donnerstag wurden dort zehn Abstriche gemacht. Alle bis dahin vorgenommenen Tests hatten ein negatives Ergebnis. Verdachtsfälle soll es unter anderem an der IGS Lengede und einer weiteren Schule geben. Genauer dazu wurde vorerst nicht bekannt.

Bürger können sich mit ihren Fragen an das Bürgertelefon wenden. Es ist von Montag bis Freitag jeweils von 10 bis 15 Uhr unter der

Rufnummer (0 51 71) 4 01 77 77 geschaltet. Die Sprechzeiten des Bürgertelefons werden in der kommenden Woche ausgeweitet.

„Für einen möglichen größeren Ausbruch des Coronavirus im Landkreis Peine sind bereits Vorbereitungen zum Teil auch in enger Absprache mit der Stadt Peine getroffen worden. Es hat auch eine erste

Es wird ein Aufgabenpaket zusammengestellt, das die Schüler zu Hause bearbeiten können.

Dirk Brandes
Leiter der Grundschule „Drachenstark“

Abstimmung mit den Bürgermeistern der kreisangehörigen Kommunen stattgefunden“, erläutert Laaß. „Bei der Stadt Peine wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet die sich täglich abstimmt, um alle notwendigen Voraussetzungen zu schaffen die notwendig sind, um den aktuellen Herausforderungen zeitnah gerecht zu werden“, berichtet Stadtsprecherin Petra Neumann.

Noch ist es nicht soweit, aber sollte es zu mehreren Erkrankungen an dem Coronavirus im Landkreis Peine kommen, sind auch das Peiner Klinikum sowie weitere Pflegeeinrichtungen vorbereitet.

„Wird ein Patient mit einem schweren Verlauf einer Corona-Infektion ins Peiner Klinikum eingeliefert, wird er sofort isoliert und zwar so, dass kein Kontakt zwischen diesem Patienten und anderen Patienten oder Besuchern stattfinden kann“, sichert Tobias Mull, Sprecher der AKH-Gruppe, zu.

„Die Behandlung richtet sich nach den Symptomen des Erkrankten. Da es jedoch bislang keine antiviralen Medikamente oder gar Impfungen gegen das Coronavirus gibt, werden Patienten vor allem in Bezug auf ihre Beschwerden unterstützt. Sie erhalten bei Bedarf Sauerstoff, um das Atmen zu erleichtern, oder auch eine direkt unterstützende Beatmung. Wenn nötig werden auch Antibiotika gegeben, um bakterielle Zweitinfektionen möglichst zu verhindern“, führt Mull weiter aus.

Der Sprecher macht noch einmal deutlich, dass im Verdachtsfall einer Erkrankung das Klinikum Peine nicht die geeignete Anlaufstelle sei. „Beim Auftreten von Krankheitszeichen der Atemwege nach einer Reise in ein Risikogebiet oder dem Kontakt zu einer Risikoperson soll man

sich telefonisch an den Hausarzt wenden oder die Nummer 116 117 wählen“, betont er.

Auch das Seniorenheim Charlottenhof in Peine hat Vorkehrungen getroffen, um die Bewohner vor dem Virus zu schützen. So erläutert Regina Appel, Leiterin der Einrichtung, dass alles getan werde, um Bewohner und Pflegepersonal nicht der Gefahr einer Infizierung auszusetzen. „Wir haben vorläufig die Zusammenarbeit mit Kindergärten und der Caritas ausgesetzt und bitten auch die Angehörigen, Besuche zu vermeiden, sondern lieber zu telefonieren. Kommt doch jemand ins Haus, muss er sich in ein Besucherbuch eintragen und Fieber messen lassen.“

Die Feuerwehren im Kreis Peine treffen sich wegen der Virusgefahr vorerst nicht zu Schulungen, wie Kreisbrandmeister Rüdiger Ernst auf Nachfrage der PAZ bestätigt. „Bis auf weiteres ist der Ausbildungsbetrieb eingestellt, die Stadt- und Gemeindefeuerwehren schließen sich der Empfehlung des Landesfeuerwehrverbandes an. Die Einsatzbereitschaft ist jedoch zu jeder Zeit gegeben“, sagt er.